Wochen Zeit kostete, bis er wieder einigermassen einen Ueberblick über die gegenwärtigen Verhältnisse gewinnen konnte.

Die Tagung in Weimar gab nach unserm Gefühl das alte Bild der Zerrissenheit des deutschen Handwerks. Mit Zähigkeit klammerte man sich an kleine untergeordnete Dinge und vergass dabei die grossen leitenden Gesichtspunkte. Es scheint uns, als wenn auch während der Kriegszeit das Handwerk nicht allzuviel gelernt hätte. Hoffen wir, dass das Uhrmachergewerbe für sich bessere Lehren aus der Kriegszeit gezogen hat, und dass wir Uhrmacher jetzt endlich gewillt sind, von jeder Kleinlichkeit abzusehen und nur die zusammenfassenden grossen Gesichtspunkte im Auge zu behalten. Wenn unser Reich während der Kriegszeit gelernt hat, nur mit Milliarden zu rechnen, die aufgewandt werden mussten, um die gewaltigen Aufgaben, die trotz allem vom deutschen Volke während der Kriegszeit gelöst worden sind, so wollen wir hoffen, dass die Uhrmacher auch etwas von der Grosszügigkeit in dieser Beziehung übernommen haben, und dass sie heute bereit sind, für die Vertretung ihrer Berufsinteressen nicht nur einige Mark, sondern einige 10 Mk. aufzuwenden. Der heutige Verbandstag wird Gelegenheit haben, sich auch in dieser Beziehung ganz grosszügig zu zeigen, indem er bei der Erhöhung des Beitrages weit über den Antrag des Vorstandes hinausgehen wird.

Niederlassungs-Arbeitsnachweis. Um möglichst Einfluss dahin zu bekommen, dass Geschäfte wieder in die Hände von Uhrmachern übergehen, haben wir für unsere Mitglieder einen Niederlassungs-Nachweis eingerichtet, ebenso einen kostenlosen Arbeitsnachweis. Wir bitten unsere Mitglieder, von diesen Einrichtungen möglichst grossen Gebrauch zu machen.

Rundschreiben. Im Januar dieses Jahres richteten wir an alle Uhrmachervereinigungen ein Rundschreiben, in dem wir die Bildung eines Wirtschaftsrates vorschlugen. Daraufhin sind uns von allen Seiten Zustimmungen zugegangen, so dass wir in einem besonderen Mitteilungsblatt, „Die neue Zeit", die Gründung des Wirtschaftsrates als vollzogen anzeigen konnten. Ausserdem nahmen wir Veranlassung, zur Lohnfrage der Gehilfen ausführlich Stellung zu nehmen. Wir mussten die Beobachtung machen, dass gerade in dieser Frage ein vollständiges Durcheinander bestand. Durch die von uns neu aufgestellten Gesichtspunkte machte sich sofort eine ruhige Entwicklung bemerkbar, und wurden alle nach dem abgeschlossenen Tarifvertrage unter dem Einfluss unserer Ausführungen in der „Neuen Zeit" abgeschlossen. Durch die Einigungsverhandlungen hielten wir es nicht für notwendig, eine zweite Ausgabe unserer „Neuen Zeit" erscheinen zu lassen. Wir wollten erst die Entwicklung der Dinge abwarten, und werden gegebenenfalls diese Einrichtung unseres Vorstandes fortsetzen, da sie uns geeignet erscheint, besonders die Vorstände der Uhrmachervereinigungen mit uns in nähere Verbindung zu bringen und weil aus dieser Verbindung dann wieder fruchtbringende Anregungen für unsere und für die Arbeit der uns angeschlossenen Vereinigungen zu erhoffen ist.

Nationalversammlung. Sofort nach der Wahl der Nationalversammlung nahmen wir Veranlassung, uns mit den politischen Parteien in Verbindung zu setzen. Von allen bürgerlichen Parteien ist uns auch die Zusage gemacht worden, unsere Mittelstandsforderungen zu vertreten. Wir stehen jetzt persönlich mit den einzelnen Abgeordneten, die für diese Frage besonders in Betracht kommen, in Verbindung und hoffen, dass aus dieser Verbindung das Beste für die Erreichung unserer gestellten Aufgaben erwachsen möge. Unsere Mitglieder bitten wir aber, überall, wo ihnen Gelegenheit gegeben ist, gleichfalls persönliche Fühlung zu nehmen und uns hiervon zu unterrichten.

Lehrlingsarbeitenprüfung. Seit 1915 waren wir nicht mehr in der Lage, unsere Lehrlingsarbeitenprüfung vorzunehmen, weil unsere Herren des Vorstandes und auch die Kollegen, die immer bereitwilligst das Prüfungsamt übernommen hatten, zu sehr geschäftlich in Anspruch genommen waren. Unsere in diesem Jahr veranstaltete Prüfung hatte einen sehr guten Erfolg, da 19 Arbeiten eingesandt wurden. Die Arbeiten waren durchweg besser, als nach der Kriegszeit zu erwarten war. Wir haben Prämien verteilt, doch nahm der Prüfungsausschuss davon Abstand, unser Zentralverbandsdiplom zu verleihen. Es wurde beschlossen, dieses Diplom nur für Arbeiten des vierten Lehrjahres zu verleihen, und zwar nur denen der betreffenden Prüflinge, die schon in den vorhergehenden Lehrjahren gute Arbeiten eingesandt hatten. Dadurch wird unser Diplom zu einer ganz hervorragenden Auszeichnung und wird sehr an Wert gewinnen. Selbstverständlich ist es, dass wir keine Arbeiten prüfen, die Gehilfenstück sind und von dem zuständigen Prüfungsausschuss schon gewertet sind.

Recht unerfreuliche Verhältnisse traten im Lehrlingswesen zutage. Wenn wir auch nicht glauben, dass von den Lehrlingen des Uhrmachergewerbes sich an irgendeiner Stelle an den radikalen Forderungen beteiligt haben, so ist es doch unsere Pflicht, dieser Frage unsere grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie alles, so wird auch heute der Lehrling politisch ausgenutzt. Haben wir doch in Bremen einen Lehrlingsstreik gehabt, der sich würdig dem Streik der Fortbildungsschüler Berlins an die Seite stellt. Wir sind in dieser Beziehung ja reichlich viel gewöhnt, so dass uns derartige Erscheinungen nicht mehr besonders überraschen. Es ist ganz selbstverständlich, dass die unsinnigen Forderungen, wie zweijährige Lehrzeit, Aufhebung der Gehilfenprüfung, Entschädigungen der Fortbildungsschulzeit usw., für uns ganz ausscheiden. In einem Punkte dürfte auch das Uhrmachergewerbe an den Forderungen nicht ganz vorübergehen, und das ist die Entschädigung der Lehrlinge, soweit sie nicht in Kost und Wohnung beim Meister sind. Es muss versucht werden, hierfür einheitliche Grundsätze aufzustellen, und weisen da auf die Arbeiten des Herrn Firl in Erfurt und Kollegen Berthold in Oschersleben besonders hin. Die Vorschläge dieser beiden Kollegen gehen dahin, entweder eine verhältnismässige Beteiligung der Lehrlinge an dem Ertrage ihrer Arbeiten zu vereinbaren, also eine Entschädigung nach Prozenten, und der andere Weg, eine feste Entschädigung im Monat festzusetzen. In Vorschlag ist gebracht worden 10, 15, 20 und 25 Mk. Hierzu können Teuerungszuschläge je nach den örtlichen Verhältnissen treten.

Wir möchten aber an dieser Stelle aussprechen, dass es sich in keinem Falle um eine Entlohnung der Lehrlinge handeln kann, denn der Lehrling wird seinem Meister gegenüber immer der nehmende Teil sein. Es kann sich nur um eine Entschädigung für die Eltern handeln, denen damit über die jetzigen wirtschaftlichen schweren Verhältnisse etwas geholfen werden soll.

Plünderungen in Halle. Durch die Plünderungen in Halle in den ersten Tagen des März sind leider auch eine ganze Anzahl von Kollegen sehr hart betroffen worden. Wir haben sofort die Vertretung der Interessen dieser Kollegen übernommen.

Nachdem der Entwurf über die Entschädigung der Plünderungsschäden erschienen ist, haben wir in gemeinsamer Beratung mit den Korporationen der Hallischen Kaufmannschaft in einer Eingabe gegen den Entwurf Protest erhoben. Wir haben diese Eingabe auch weiter betroffenen Vereinigungen zur Verfügung gestellt.

Kammertag. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag nahm Gelegenheit, zu den veränderten Organisationsfragen Stellung zu nehmen, und vertraten uns in seiner Sitzung vom 28. April die Herren Wehrmann und Frischmuth (Hannover). Zu einer uns kürzlich zugegangenen Zu-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19200100/9